

der ersten Brut zum Leben. Man findet bei ersten Bruten manchmal nur Männchen, während bei zweiten Bruten die Männchen dann und wann in gleicher, aber nicht in der Mehrzahl geboren werden. (Vergl. diese Zeitschrift 1896 S. 90.)

In der im Eingange genannten Schrift, S. 23 füge ich daran folgende Worte. „Woher diese Mehrzahl der Weibchen bei zweiten und folgenden Bruten? Die Vögel leben nicht bloß für eine Brut oder einen Sommer gepaart, sondern in der Regel für das ganze Leben. Das Weibchen hat also zum zweiten oder dritten Male die Mehrarbeit, die ihm beim Nestbau, sowie durch das Legen und Brüten obliegt, zu leisten und ist daher matter als das Männchen. Dieses ist daher mehr der überwiegende Teil als bei einer ersten Brut und daher die größere Zahl der Weibchen.“

Unsere Zeitschrift wird gelesen von manchen bedeutenden Forschern. Ich bitte sie um geneigte Prüfung der nicht unbedeutenden Sache.

Zur ungarischen Avifauna.

Von Dr. C. Parrot.

Gelegentlich eines flüchtigen Besuches, den ich im vorigen Jahre, am 25. September, dem Velenczer See¹⁾ abstattete, machte ich die Bemerkung, daß um diese Zeit schon verschiedene Vogel-Spezies dieses Eldorado für Sumpf- und Wasserwild verlassen hatten. Besonders die Gattung „Ardea“ vermiste ich sehr; lediglich ein Exemplar des grauen Reiher (Ardea cinerea L.) kam mir zu Gesicht, während mein Begleiter, der sich in einem zweiten Boot befand, nur einmal eine kleinere Reiher-Art aufstieß, die er nicht identifizieren konnte. Bei dem Befahren des Sees, das ich durch 6 $\frac{1}{2}$ Stunden ohne Unterbrechung fortsetzte, berührte ich dank dem unermüdblichen Eifer meines jedem Winke — eine sprachliche Verständigung war ja ausgeschlossen! — gehorchenden ungarischen Bootsführers die verschiedensten Punkte des Sees. Die riesigen Schilfwälder, die wir mehrfach durchdrangen, wiesen wenig Leben auf; belebter zeigten sich die freien Wasserflächen, besonders in dem anscheinend geschützteren See-Winkel gegen das Dorf Velencze zu. Ungeheuer häufig war das schwarze Wasserhuhn (Fulica atra) vorhanden, das auf weite Strecken hin sogar das einzige Wasserwild darstellte und dem sonst so vogelreichen Gewässer ein etwas monotones Ansehen verlieh; ich wurde lebhaft an manche unserer oberbayerischen Seen — ich denke besonders an den sumpfigen Teil des Kochelsees — erinnert, die in ihrer Schilf- und Wasserrosen-Vegetation sowohl, wie in ihrem Vogelleben in dieser Jahreszeit ein ähnliches Bild darzubieten pflegen. Es machte mir den Eindruck, als ob die

¹⁾ Südlich von Budapest gelegen.

Wasserhühner stark beunruhigt würden, denn sie zeigten sich relativ scheu und flogen viel herum, teilweise über dem Wasser plätschernd, teilweise ziemlich hoch über dem See; öfter sah ich größere Gesellschaften beieinander, welche bei unserer Annäherung mit einem Male aufstanden und das Weite suchten, ein Gebahren, wie man es sonst bei diesen Vögeln weniger gewohnt ist. Die drei von mir im Fluge erlegten Exemplare waren redlich verdient! Rohrhühner kamen mir nirgends zu Gesicht. Dagegen waren die Steiße gute vertreten. Am zahlreichsten sah ich den Haubentaucher (*Colymbus cristatus*), der sehr lebhaft, d. h. viel fliegend sich zeigte; öfters kam er nicht gar zu weit an meinem Boot vorübergeflogen (ziemlich niedrig über dem Wasser hin und recht fördernden Fluges), von dem Teile des Sees her, dem wir zusteuerten. Einmal erkannte ich sicher den kleineren Rothalssteiße (*Colymbus griseigena*), mehrmals den schwarzhalsigen (*Colymbus nigricollis* [Brehm.]), von dem ich auch ein Stück erlegte, und der häufig zu sein scheint. Der Zwergsteiße (*Colymbus fluviatilis*) zeigte sich wenig; ich fand ein Exemplar in einer aufgezogenen Fischreue vor, in der es sich erhängt hatte; noch ganz frisch erhalten, war es zum Ausstopfen vorzüglich geeignet.

Verschiedene Enten, wie es mir schien, besonders die Stockente (*Anas boschas*), dann Krick- und wohl auch Knäckenten (*A. crecca* und *querquedula*) wechselten öfter, besonders gegen Abend, in kleinen Trupps hin und her. Eine Tafelente (*Fuligula ferina*) im Jugendkleid erlegte ich für meine Sammlung, bekam aber sonst keinen Vogel dieser Art zu Gesicht. Wahrscheinlich bemerkte ich auch die Spießente und die Moorente, konnte sie aber nicht mit Sicherheit ansprechen. Wie Herr Chernel von Chernelháza mitteilt (i. lit.), ist die Stockente die seltenste Art am See und sind Ende September die typischen, häufigsten Enten: *nyroca*, *ferina* und *strepera*. Ich gebe zu, daß unter den von mir gesehenen vermeintlichen Stockenten auch verschiedene *A. strepera* sich befunden haben mögen; doch konnte ich sicher *Anas boschas* aus größerer Nähe mehrfach erkennen.

Auch der Kormoran (*Phalacrocorax carbo*) wurde einmal von mir beobachtet. Die Seeschwalben waren wohl schon in der Hauptsache weggezogen; ich sah nur eine *Sterna hirundo*. Eine Gesellschaft vorherrschend weiß erscheinender größerer Möwen, die am Ufer unweit von Belencze stand, mußte ich als Silbermöwen ansprechen; die Vermutung, daß ich hier ebenso wie in der Herzegowina (vgl. meine bezügliche Notiz in Nr. 11 dieser Monatschrift p. 363) die im Litorale häufige Form *Larus argentatus Michahellesi* vor mir hatte, ist naheliegend. Ich kenne die Lachmöwe, die an unsern Binnenseen so gemein ist, zu genau, als daß mir eine Verwechslung mit dieser Art passieren könnte, anderseits habe ich an der Nordsee-Küste (auch an Binnengewässern, z. B. auf Borkum) genugsam Gelegenheit gehabt, die in Frage kommenden Seemöwen in ihren Größen-

verhältnissen zu einander und zur Umgebung (die Bedeutung der wechselnden Staffage — ob Teichufer oder Meeresstrand — für die Erschwerung der Orientierung weiß ich sehr wohl zu würdigen), vor Allen die häufige Silbermöwe genau zu studieren. — Wie Herr Stefan Chernel von Chernelháza mir mitteilt, wurde die erwähnte Form am Velenczer See bis jetzt noch niemals beobachtet. Ihr Vorkommen ist auch für den Plattensee noch nicht sicher gestellt. In einer Arbeit von Gaston Gaal de Ghula¹⁾ heißt es (September-Exkursion an das südliche Ufer des Plattensees): „Nur große Larus-Arten (*canus* oder *argentatus*?, vielleicht beide!) sind häufiger vorgekommen als sonst. Sie allein belebten die sonst verlassenen Sandbänke, saßen täglich zu 30 bis 40 Stück in der Gesellschaft einiger hundert *Larus ridibundus*“ Wahrscheinlich sind unter diesen großen Möwen ebenfalls Silbermöwen zu verstehen. Der Balaton ist bekanntlich nur einige Stunden vom Velenczer See entfernt, der allerdings, wie Herr von Chernel richtig hervorhebt, viel kleiner ist und mehr in die Kategorie der Teiche gehört, und darum den großen Seemöwen weniger zusagen dürfte. Trotzdem wird der letztgenannte See nach Mitteilung dieses Forschers auch von jungen *Larus fuscus* und *L. canus* nicht zu selten aufgesucht.²⁾ v. Chernel vermutet, daß es die Sturmmöwe war, die ich antraf, möglicherweise auch junge *L. fuscus*; die letztere Möglichkeit habe ich wegen der hellen Rücken-Färbung der von mir gesehenen Vögel gar nicht in Betracht gezogen, sie klingt für mich aber immer noch wahrscheinlicher wie die, daß es *L. canus* gewesen sein soll. Ich bemerke, daß ich auch vom See aus die fraglichen Möwen im Fluge beobachtete und dabei gleichfalls als Silbermöwen ansprechen mußte. Die Größendifferenzen zwischen *L. canus* und *ridibundus* sind nun nach meinen Erfahrungen im Fluge relativ wenig in die Augen fallend, viel mehr ist das zwischen *L. argentatus* und *canus* der Fall. Ich erinnere mich noch sehr gut, wie mich s. B. die „Kleinheit“ der die Wesermündung bei Bremerhaven zahlreich belebenden Sturmmöwen förmlich überraschte, nachdem ich die drei vorhergehenden Wochen auf Vorkum und Norderney meist nur *L. argentatus* zu sehen gewohnt war. An der Ostsee dagegen hatte ich häufig Gelegenheit, *Larus fuscus* und *canus* nebeneinander zu beobachten. Die erstere fiel immer durch dunklen Mantel auf.

Am Ufer des Velenczer Sees — um dahin zurückzukehren — trieb sich auch ein größerer Flug Strandläufer herum; der Größe nach waren es *Tringa alpina* resp. *subarcuata*.

¹⁾ Ornithologisches Jahrbuch 1897 p. 12.

²⁾ Gelegentlich eines Ausflugs, den W. Eagle Clarke am 17. Mai 1883 an den Velenczer See unternahm, wurden u. A. beobachtet (Zbis 1884, p. 127): „Browhead ed Gull and a large species of Gull“, deren Identität nicht festgestellt werden konnte. Sollten das auch junge *Larus fuscus* gewesen sein? Der Verf.

An Raubvögeln bemerkte ich nur einen über den See streichenden Sperber (*Accipiter nisus*) und in der Nähe von Dorf Velencze einen langsam dahinziehenden, ganz dunklen Adler von mittlerer Größe, ziemlich sicher *Aquila maculata* (Gm.), der von einer großen Schar Rauchschwalben verfolgt und umflogen wurde. Klein- vögel waren auf dem See überaus spärlich anzutreffen; die Jahreszeit war schon zu weit vorgeschritten. Ich sah lediglich mehrere Rohrhammern (*Emberiza schoenioides*) und erlegte einen Tamariskenrohrfänger (*Luscinola melanopogon* [Temm.]) am Rande eines Schilfwaldes; leider war das Vögelchen, das erst nach langem Suchen von meinem Bootsführer aus dem Morast herausgefischt werden konnte, so lädiert, daß ich nur traurige Nester zur Ermöglichung der Bestimmung konservieren konnte.

An der Straße von Nyek nach Velencze traf ich den Feldsperling (*Passer montanus*), auch die weiße Bachstelze (*Motacilla alba* L.) und den braun- fehligen Wiesenchmäher (*Pratincola rubetra*), in einem Graben beobachtete ich ein Blaufehlchen (*Cyanecula* sp.), Weibchen mit schwärzlicher Kehlszeichnung, ganz aus der Nähe. Die Dorfschwalbe (*Hirundo rustica* L.) war in größeren Scharen zu bemerken.

Am 26. September sah ich auf der Fahrt von Budapest nach Dombóvár zwei vom Felde aufstiegender Sumpfohreulen¹⁾ (*Asio accipitrinus* Pall.) und in weiter Entfernung fünf Stück Großtrappen (*Otis tarda*).

Ich nehme hier Gelegenheit, zwei in meinem Reisebericht aus dem Occupationsgebiet gebrachte, die ungarische Avifauna betreffende Bemerkungen, die sich allerdings auf die Autorität anderer stützen, richtig zu stellen. Ich erwähnte bei der Brachschwalbe (*Glareola pratincola*)²⁾, daß dieser Vogel schon am Neusiedler See brüete, berichtet doch A. Brehm³⁾, es nähmen viele ihrer Art an diesem See Sommerherberge. Das ist nach Stefan Chernel von Chernelháza nicht richtig; wohl aber brüten sie im Alföld und auch im Weißenburger Komitat (Dünnyes). Ferner macht Herr von Chernel darauf aufmerksam, daß der plattschnäbelige Wassertreter (*Phalaropus fulicarius* [L.]) noch nie in Ungarn erlegt wurde. D. Reiser schreibt aber in einem seiner Berichte aus Bosnien und der Herzegowina⁴⁾: „Diese hochnordische Art wurde meines Wissens nur dreimal in Böhmen, je einmal in Galizien, Ungarn und Dalmatien erbeutet.“ Ich hatte keine Veranlassung, diesen Passus, den ich an erwähntem Orte wörtlich wiedergab (lediglich als gelegentlichen Hinweis) auf seine Richtigkeit zu prüfen. —

¹⁾ Der Vogel ist Brutvogel in Ungarn und zwar gerade im Komitat Pest etc. (Vgl. „*Aquila*“ 1896 p. 224). D. Verf.

²⁾ Ornithol. Monatschrift 1898 p. 359.

³⁾ Brehm's Tierleben Bd. VI. p. 268. II. Aufl.

⁴⁾ Ornithologisches Jahrbuch 1895 p. 256.

Herr Stefan Chernel von Chernelháza bemerkt hierzu: „Danford (Ibis 1875, V. p. 140) erwähnt *Ph. fulcarius* aus Siebenbürgen, es hat sich aber herausgestellt, daß er *Phalaropus lobatus* = *hyperboreus* meint. Von dieser letzteren Art habe ich in Belencze 23 Stück erlegt, schieße aber seit Jahren nicht mehr diesen anmutigen Vogel, da er jährlich recht gewöhnlich in der Zeit vom 15. August bis Oktober vorkommt.“

Herr von Chernel studiert die Vogelwelt des Belenczer Sees seit zwölf Jahren und bringt alljährlich Monate dort zu; er ist jedenfalls als der berufenste Kenner desselben zu betrachten. Trotzdem glaubte ich meine Wahrnehmungen hier mitteilen zu sollen, wenn ihnen im einzelnen auch nicht der Wert einer absolut sicheren Konstatierung, wie sie meistens nur durch Erlegung des betreffenden Vogels gegeben ist, zuerkannt werden kann.

München, 18. November 1898.

Kleinere Mitteilungen.

Internationaler Vogelschutz. Das ausführende Komitee des internationalen ornithophilen Kongresses, welcher im August zu Graz stattfand, und an dem Dr. Carl Ohlsen Referent des Hauptgegenstandes war, nämlich: Stand der Frage eines internationalen Vogelschutzes, hat an Kaiser Wilhelm II. einen ausführlichen Bericht eingereicht und in demselben gebeten, Kaiser Wilhelm II. wolle Allerhöchst sein Interesse der Vogelschutzfrage widmen. Das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in Berlin hat nun obigem Komitee mitgeteilt, daß es im Auftrag des Kaiser Wilhelm II. eingehend die Relationen und die Angelegenheit überhaupt geprüft habe und mitteilen könne, daß die Frage des internationalen Vogelschutzes in absehbarer Zeit eine befriedigende Lösung bestimmt erfahren werde.

H.

Im August bekam ich aus der Gegend von Königsberg i. Pr. eine vollständig lehmig gelb gefärbte Nebelkrähe, nur die Schulterfedern und ein dreieckiger Fleck auf Unterbrust und Bauch war sehr dunkelrotbraun, Schnabel und Füße nicht sehr dunkelrotbraun, Auge etwas heller als gewöhnlich. Die Krähe war ein diesjähriger junger Vogel und die dunkeln Federn bereits der Anfang zum zweiten Kleid. Die Krähe ist ausgestopft und an Herrn J. Herbig, Maraunen-
hof bei Königsberg zurückgeschickt worden.

A. B. Möschler,

Präparator an der biologischen Reichsanstalt
für Forst- und Landwirtschaft.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Parrot Karl [Carl]

Artikel/Article: [Zur ungarischen Avifauna. 33-37](#)